

1/72

Badenweiler, den 25. Oktober

29

Herrn

Professor Bernhard Hoetger,

Worpswede b/Bremen.

Lieber Bernhard!

Als ich letztthin von Dir fortging, habe ich mich zu Hause ins Bett gelegt, da ich über 39° Fieber hatte.- Ich sagte Dir, daß ich pessimistischen Stimmung nicht mit Dir über Dinge sprechen will, die tief sind und deshalb nicht mit dem Todeskeim der Krankheit behaftet sind.- Hätte ich mich wohl gefühlt, würde ich abends da geblieben sein und versucht haben, mit Dir ins Klare zu kommen.- Ich sehe Deine jetzige Gestalt in einem anderen Licht, als Du es darstellst. Durch die Spießer läßt sich innerlich ebenso wenig aus der Faassung bringen lassen, wie ich mich im ehrlichen Zorn, wie wir das früher getan haben, ihre Angriffe bei den unseren eigenen Weg gehen. Weder Du noch ich brauchen uns aus dem geringsten durch sie in unserem Willen zum Gestalten aufhalten zu lassen. Gründe, welche Du als Deinen Wunsch, von Worpswede fort zu gehen, angeführt und eingebildete. Du möchtest Dich damit vor Dir selbst entschuldigen.-

Da Du mir durch Deine Frage "Ja oder Nein" die Pistole an die Brust setzt, muß ich über die wirklichen Beweggründe Deines Wunsches sprechen.- Augenblicklich sind es weniger große künstlerische Gedanken, die Dich bewegen oder treiben, - als eine Reaktion auf die Ehe, welche Du selbst geschlossen hast.-

Du hast einmal gesagt, daß Du Anarchist bist und das ist es. Ein Anarchist verzehrt sich immer an eigener Flamme. Geschieht es, so ist allerdings die Flamme nur noch sehr dünn und der Brand ist nicht mehr

- 2 -

Brand geheißen zu worden und was übrig bleibt heißt Egoist.-

Ich habe Dir oft, hauptsächlich in der ersten Zeit unserer Bekanntschaft geraten, reise mit mir, aber natürlich ohne Lee. Ich bin Dein treuer Freund, und Lee würde Dich durch solche vorübergehende Trennung nicht verloren haben.- Ich habe versucht, Dich ins Gesellschaftsleben, Jagden oder dergl. hineinzuziehen. Auch hier stieß ich auf Passivität.- Früher habe ich die Ursache dafür in Lee gesucht, aber später habe ich gefunden, daß Du innerlich Dir zu gut geworden bist, um Dich mit Menschen, die sich ebenso gut dünken wie Du, noch vertragen zu können.- Es ist die Überhebung Deines Ichs, die Dir im Blute steckt.- Du kannst nicht in Ruhe Lebenserscheinungen betrachten, die anders wirken und anders aussehen, als Du sie selbst hervorzurufen vermagst. Nur das Blutfremde reizt Dich noch und merkwürdigerweise nicht nur das Tiergebundene, sondern auch die Decadence.-

Lee Hoetger

Jetzt ist nun aus dem Zweigespann mit Lee einerseits, aus der Einsamkeit des Anarchisten andererseits ein Lebenshunger in Dir entstanden, der nur noch als dionysisch bezeichnet werden kann.- Dein innerer Wunsch, der Dich zu allem treibt, was Du heute denkst und tust, ist der: Du möchtest eine große Tasche voll Geld haben und dieses Geld mit beiden Händen ausstreuen, um Dir Lebenslust zu kaufen. Jedes Mittel ist Dir recht - Kitsch, Propaganda - oder Häuser verkaufen, am liebsten würdest Du mit der Springwurzel arbeiten. Irgendein künstlerisches Ideal leitet Dich bei diesem Fiber nicht mehr.- Du hast einige Male versucht, Deinen Durst zu löschen. Der Zwang, Geld zu verdienen, trieb Dich aber zurück ins Zweigespann, zurück in die Einsamkeit.- Das hat Deine Begierde nur noch mehr entfacht.- Zurzeit bist Du das, was ich einen unreinen Menschen nenne.- Wir alle haben ja solche Zeiten, und da es sich zwischen uns um lebenswichtige Entscheidungen handelt, zögere ich nicht,

das Wort auszusprechen.- Willst Du meinen Rat haben, so ist es der folgende:

1.) Adoptiere 2 Kinder, aber ganz klein, nicht über 1 Jahr alt, einen Jungen und ein Mädchen.-

2.) Selbstverständlich behalte Worpswede, lasse Lee mit den Kindern dort; sie kann die Geschäfte, welche ja laufen, weiter verwalten und wird aus den Verkäufen, die sie machen kann, genug haben, um leben zu können.-

3.) Du selbst gehauf Reisen, möglichst nach Nordamerika. Aber allein, ohne Page - ohne Lee als Hebamme für alle Deine kleinen Weh-Wehs.- Mische Dich unter Männer und führe ein Leben wie andere Männer. Ich habe Freude genug, die Dich mitnehmen auf eine Jagdtour nach Kanada oder Alaska.- Wenn Du zurückkommst, bist Du ein anderer Mensch, hast wieder Freude an der Arbeit und stehst der Welt auch wieder unbefangen gegenüber.- Willst Du Dich vorher einmal austoben, so kannst Du das ja am besten in Paris machen.- Aber das Stahlbad Amerika muß hinterher kommen.-

Ich habe ja schon manche verwöhnte Prinzen und Fürsten im Leben kennen gelernt, aber noch niemals ist mir ein Mensch vorgekommen, mit dem im engen Kreise ein derartiger Kult getrieben ist, wie mit Dir.- Von dem Heben und Senken Deines Augenlides hängt das Tagesglück der Mitbewohner Deines Hauses ab. Du führst ein Dasein ohne Hemmungen und solch ein Dasein läßt etwas in Dir entstehen, was dem Cäsarenwahnsinn verderbt nahe steht.-

Gehe also hinaus zwischen Männern, dann bist Du das wert, was der Mann in Dir zählt.- Solche Gesundkur muß jeder Mensch ab und zu einmal machen, wenn er sich selbst nicht verlieren will.- Du meinst jetzt, wenn Du allen Zwang der auf Dir lastet, von Dir schüttelst, daß Du dann frei bist.- Ich sage Dir, das Gegenteil wird der Fall sein. Du wirst dann noch unbefriedigter sein, als Du es jetzt schon bist. Wenn der Mensch sich nicht mehr einsetzen kann für eine

- 4 -

große ideale Aufgabe, wenn der Mensch meint, den Selbstzwang oder die Disziplin an sich selbst beseitigen zu müssen, dann gleitet er auf die schiefe Ebene.-

Ich würde mir ja eher die Hand abhauen, als daß ich Dein Haus kaufe.-

Das kommende Jahr sollte ein großes werden für Dich. Allein das Haus "Väterkunde" ist der Bedeutung wegen "eine Messe wert". Dann kommen die Skulpturen und der ganze Ausbau! Ich kämpfe in Bremen einen Kampf für Dich. Jedes Stück, was ich von Dir habe, geht in die Öffentlichkeit der Böttcherstraße.- Dein Werk wird leben! Du und ich sind allerdings ebenso gleichgültige Ich's wie alle die Anderen.-

Werkbund-Ausstellung Köln 1932

Für die große internationale Werkbund-Ausstellung in Köln 1932 soll ich Diktator werden für den Ausbau des Vergnügungsparkes.- Dieses ist eine der Sachen, die ich doch letzten Endes nur für Dich beantragt habe.- Ich selbst habe ganz andere Aufgaben zu erfüllen. Du hattest aber früher brennende Lust dazu. Dir hätte man die Sache niemals gegeben, deshalb habe ich den Antrag gestellt.- Soll ich ihn jetzt zurückziehen ?

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über Geldverdienen.- Bleibst Du Künstler, ohne groß an Geld zu denken, so wirst Du immer so viel besitzen wie Du brauchst.- Ist Dir aber Geld und Besitz mehr wie Künstlertum, so wirst Du immer Geld verlieren.- Du sagst, Du hast  $\text{M} 300.000.-$  Besitz in Deinem Haus angesammelt. Willst Du diesen Besitz an Dritte verkaufen, so bekommst Du noch nicht einmal den 5. Teil dafür.- Das Kaffee Worpsswede kostet trotz sorgfältiger Verwaltung in jedem Jahre Geld.- Deine Reklamemaschine wird Dir niemals auch nur einen Pfennig Geld abwerfen. Willst Du billig davon kommen, so nehme ein Axt und hau die ganze Sache entzwei.-

- 5 -

An den Kosten der Kölner Ausstellung kranke ich noch heute.-  
(Was soll, nebenbei gesagt, aus dem Turm werden ? falls er überhaupt stehen  
bleiben kann. So wie ein abgekaufter Spatz kann er nicht bleiben.)

Wärest Du nicht der große geniale Künstler, so würde ich Dir  
sagen, werde Börsenmann. Vielleicht verdienst Du dann doch einmal Geld,  
brauchst nicht zu arbeiten und hast alle Emotionen, die man sich nur denken  
kann.-

Im übrigen bin ich Anfang November in Bremen, dann kann ich ja  
mal richtig grob werden.-

Mit herzlichen Grüßen

Dein

LUDWIG ROSELINS